Azubi-E-Rad beim AZV Südholstein

Ergebnismappe

Hintergrund: das betriebliche Mobilitätsmanagement fördern

Das betriebliche Mobilitätsmanagement ist eine Planungsmethode zur Gestaltung des von einem Unternehmen erzeugten Verkehrs. Dabei zielt es nicht nur auf eine möglichst effiziente und sichere, sondern insbesondere umweltverträgliche Ausgestaltung ab. Bei dem Projekt vom VCD mit dem AZV Südholstein soll eine solche Umgestaltung gemeinsam mit den Auszubildenden angestoßen werden.

Ziel des Projektes ist es, die Nutzung von nachhaltiger Mobilität auf Dienst- und Berufswegen bei den beteiligten Unternehmen zu erhöhen. Dazu werden Auszubildende des Projektpartners als Multiplikator*innen für die Vorteile und Möglichkeiten der Nutzung von umweltfreundlichen Fortbewegungsmitteln geschult. Sie testen zugleich Pedelecs für die Bewältigung von dienstlichen und privaten Wegen. Die Azubis erwerben neben fachlichem Wissen auf dem Gebiet des betrieblichen Mobilitätsmanagements auch praktische Kompetenzen im Bereich des Projektmanagements und der Kommunikation. Die Aufgabe der Auszubildenden ist es, Maßnahmen und/oder Strategien zu erarbeiten, um andere Mitarbeiter*innen für die Nutzung der durch den AZV geschaffenen Angebote zur Verlagerung der eigenen Mobilität zu begeistern. Im Folgenden werden die zwei erarbeiteten Projekte vorgestellt sowie von den Pedelec- Testwochen berichtet.

Inhalt

Das HVV-ProfiTicket	**S. 2**
Die letzte Meile	**S. 6**
Berichte zu Pedelec Testwochen	**S. 8**

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

Das HVV-ProfiTicket

Projektsteckbrief	
Botschaft	Bahnfahren statt Autofahren
Ziele	• Stärkung nachhaltiger Mobilität beim AZV • Umdenken der Mitarbeiter*innen erreichen
Herausforderungen beim AZV	• Sehr schlechte Anbindung an den ÖPNV • Zu geringe Beteiligung der Mitarbeiter*innen, um das HVV-ProfiTicket anbieten zu können
Lösung/Handlungsempfehlung	Mitarbeiter*innen von den Vorteilen des Tickets unabhängig vom Arbeitsweg überzeugen.
Nächste Schritte	Auswertungen der Anmeldungen und Rückmeldungen zum HVV-ProfiTicket.

Ausführliche Darstellung

1. Projektidee

Mobilitäts-management im HVV

Mit dem Testjahr des HVV-ProfiTickets möchten wir die nachhaltige Mobilität sowohl beim AZV als auch bei alltäglichen Erledigungen der Mitarbeiter*innen fördern.

Innerhalb des Testjahres sind die Zuschüsse des AZV mit 35 Euro besonders hoch und sorgen dafür, dass sich der Kauf eines ÖPNV-Tickets schon ab einer monatlichen Fahrt nach Hamburg und vier Fahrten nach Hetlingen von Elmshorn, Wedel oder einer umliegenden Gemeinde auslohnen würde. Dadurch, dass das Profiticket den Mitarbeiter*innen auch ermöglicht, in ihrer Freizeit die Umgebung mit nachhaltigeren Verkehrsmitteln zu erkunden, erhoffen wir uns eine Attraktivitätssteigerung und eine daraus resultierende höhere Nachfrage nach den HVV-Profitickets.

In Bezug auf das zweite Projekt, welches sich mit der Gestaltung der „letzten Meile“ hin zum AZV beschäftigt, ist es außerdem denkbar, dass Mitarbeitende schneller bereit sind, bei ihrem täglichen Arbeitsweg auf das eigene Auto zu verzichten, wenn sie mit dem Fahrrad von der letzten Bushaltestelle bis zum Betriebsgelände fahren könnten.

2. Vision für den AZV

Der AZV ist bemüht, bis 2050 klimaneutral zu arbeiten. Dies betrifft jedoch nicht nur die Arbeitsprozesse an sich, sondern auch das individuelle Verhalten der Mitarbeitenden.
Durch die Schaffung vielfältiger Möglichkeiten, sein Leben ein Stück weit nachhaltiger

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE
Dein Mobilitätsprojekt

und gesünder zu gestalten, steigt neben der Attraktivität des AZV als Arbeitgeber auch die Möglichkeit, die Mitarbeiter*innen aktiv in die Gestaltung der Zukunft miteinzubeziehen.

Dabei ist es uns besonders wichtig, nicht nur Maßnahmen für Mitarbeiter*innen zu schaffen, die einen kurzen Arbeitsweg zurücklegen müssen oder nah an einer Bahn- oder Bushaltestelle wohnen. Vielmehr möchten wir für alle Mitarbeiter*innen eine Möglichkeit anbieten, sich für eine nachhaltigere Mobilität einzusetzen. So kann das HVV-ProfiTicket auch für Fahrten am Wochenende mit der Familie genutzt sowie zahlreiche Vergünstigungen für Mobilitätsangeboten (z.B. bei Carsharing- oder Fahrradverleih-Anbieter*innen) in Anspruch genommen werden.

Abbildung 1: Das HVV-ProfiTicket

3. Zielstellung

Konkret möchten wir durch das Angebot des HVV-ProfiTickets erreichen, dass mehr Mitarbeiter*innen auf den öffentlichen Personennahverkehr umsteigen und im gleichen Zuge weniger mit dem Auto zum AZV fahren. Dadurch könnten beispielsweise Parkplätze beim AZV eingespart werden.

Des Weiteren wird durch die Nutzung des HVV-ProfiTickets die Umwelt dadurch geschützt, dass weniger CO_2 mit dem öffentlichen Personennahverkehr ausgestoßen wird, als wenn jede*r Mitarbeiter*in alleine mit dem individuellen Auto fährt.

4. Problemdarstellung

Die größte Herausforderung bei diesem Projekt ist die schlechte Anbindung an das Verkehrsnetz des HVV. Die Busse, die nach Hetlingen fahren, fahren im schlechtesten Fall nur einmal in der Stunde. Darüber hinaus ist die letzte Bushaltestelle circa einen Kilometer weit von dem Betriebsgelände entfernt. Diese Punkte sorgen dafür, dass die Attraktivität des HVV-ProfiTickets auf den ersten Blick sehr gering erscheint.
Des Weiteren müssten mindestens 20 Mitarbeiter*innen das Ticket bestellen, damit dieses überhaupt eingeführt werden kann. Diese Zahl entspricht circa einem Zehntel aller Mitarbeiter*innen.
Durch die oben genannten Punkte wird deutlich, dass es eine Herausforderung ist, diese Anzahl an Mitarbeiter*innen zu erreichen.

Nach dem ersten Anmeldezeitraum haben sich vereinzelnd Mitarbeiter*innen für ein solches Ticket interessiert, jedoch deutlich weniger als benötigt. Das bedeutet im

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
Nationale Klimaschutz Initiative

Umkehrschluss aber auch, dass es nicht möglich ist, ihnen dieses Ticket anzubieten und wenigstens vereinzelte Personen in ihrer nachhaltigeren Entwicklung zu unterstützen. Diese Probleme sind nur schwer zu beseitigen.

So ist es nicht im Interesse des HVV, eine mögliche Bushaltestelle in der Nähe des Betriebsgeländes des AZV herzustellen. Einerseits würde die Attraktivität bei anderen Fahrgästen durch die Verlängerung der Fahrzeit abnehmen. Andererseits spricht gegen die Veränderung laut dem Mobilitätsmanagement des HVV auch die höheren Kosten, die dadurch entstehen und von denen nicht gesichert ist, dass sich der Aufwand lohnen könnte. Denn ob die Mitarbeiter*innen den neuen Arbeitsweg auf Dauer auf sich nehmen werden, steht in den Sternen. Das HVV-ProfiTicket ist somit abhängig vom Projekt „letzte Meile“.

5. Handlungsempfehlungen

Das HVV-ProfiTickets ist abhängig von der Umsetzung der zweiten Projektidee, die sich damit beschäftigt, wie der Arbeitsweg von der letzten Bushaltestelle oder Bahnstation bewältigt werden kann. Dadurch können Attraktivitätssteigerungen des Arbeitsweges umgesetzt werden, die auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter*innen angepasst sind.

Dieses Projekt wird jedoch auch abhängig vom HVV-ProfiTicket sein, denn die Mitarbeiter*innen müssen bereit sein, ein stückweiter Komfort gegen einen längeren und etwas unkomfortableren Arbeitsweg einzutauschen. Dieser Tausch hat jedoch den Vorteil, dass er gut für die Gesundheit und die Umwelt ist.

Abbildung 2: Werbeplakat für das HVV-ProfiTicket

Keinesfalls sollte jetzt der Kopf in den Sand gesteckt werden und das Thema HVV-ProfiTicket nie wieder auf den Tisch kommen. Vielmehr sollte nun herausgefunden werden, woran der erste Anmeldezeitraum gescheitert ist. Was fehlt den Mitarbeiter*innen um auf den ÖPNV umzusteigen? Wo befinden sich konkrete Hürden? Würden die Mitarbeiter*innen das Ticket überhaupt in ihrer Freizeit nutzen?

Von dieser Fragestellung und deren Auswertung würden beide Projekte profitieren und es könnte ein gemeinsamer Plan entwickelt werden, sodass beispielsweise das HVV-ProfiTicket zeitgleich mit der Fertigstellung der Projekte zur „letzten Meile“ eingeführt werden kann.

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
Nationale Klimaschutz Initiative
DIY Dein Mobilitätsprojekt

6. Umsetzungsvorschläge/Nächste Schritte

Damit die oben genannten Vorschläge umgesetzt werden können, muss eine Auswertung der Anmeldungen und Rückmeldungen zum HVV-ProfiTicket stattfinden. Dies könnte auch im Zuge des erstellten Fragebogens erfolgen. Nach der Auswertung sollten Ideen entworfen werden, die die Attraktivität des Tickets stärken können (z.B. durch Plakatkampagne s. Abbildung 2) und in dem Zuge dafür sorgen, dass sich mindestens 20 Mitarbeiter*innen für ein solches Ticket anmelden und es nutzen. Ein wichtiger Punkt wäre auch, dass der HVV sein Angebot verbessert z.B. durch Ausweitung der Tarifzone und/oder Verbesserung des Takts und die letzte Meile attraktiv umgesetzt wird.

7. Bei erfolgreicher Umsetzung wird das Projekt den AZV in drei Jahren folgendermaßen verändern

Durch die erfolgreiche Einführung des HVV-ProfiTickets können zahlreiche Veränderungen beim AZV auftreten.

Durch die regelmäßige Nutzung nachhaltiger Mobilität kann ein Umdenken nicht nur bei den Mitarbeiter*innen, sondern in der gesamten Gesellschaft erreicht werden. Immer mehr Arbeitgeber*innen und auch Kommunen investieren in die Nutzung nachhaltiger Mobilität.

Durch die Fahrten, die auch neben dem Arbeitsweg zurückgelegt werden können, wird die Auslastung der Busse und Bahnen immer optimaler. Vielleicht zeigt eine regelmäßige Auslastung der Busse nach Hetlingen dem HVV auf, dass eine Veränderung der Route zum Arbeitsbeginn und –ende doch rentabel sein könnte. Somit könnte die Attraktivität von Busfahrten (auch bei schlechtem Wetter) steigen.

Ebenfalls werden durch die Einführung und Nutzung des Tickets weniger Parkflächen benötigt, die wiederrum für andere Einrichtungen genutzt werden können, welche die Nachhaltigkeit beim AZV noch weiter steigern, z.B. Radabstellanlagen mit Schließfächern und eventuell auch Duschmöglichkeit.

Nicht außeracht zu lassen gilt es, die angestrebte Klimaneutralität zu erreichen. Wie eingangs erwähnt, geht diese uns alle an und jede*r sollte sich im Rahmen seiner*ihrer Möglichkeiten dafür einsetzen. Somit kann das HVV-ProfiTicket ein Baustein für eine nachhaltigere Entwicklung beim AZV sein, die maßgeblich von den Mitarbeitenden bestimmt wird.

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
Nationale Klimaschutz Initiative

Die letzte Meile

Projektsteckbrief	
Botschaft	Fahrrad/Pedelec für Nachhaltigkeit
Ziele	Umdenken der Mitarbeiter*innen, ob das Fahrrad/Pedelec nicht auch eine Option für den Arbeitsweg ist.
Herausforderungen beim AZV	Die meist recht weiten Arbeitswege, sowie die bereits bestehenden Routinen zu verändern.
Lösung/Handlungsempfehlung	Zeitnahes umsetzen des Projektes
Nächste Schritte	• Fragebogen • Eventueller Projekttag

Ausführliche Darstellung

1. Projektidee

Die Projektidee besteht daraus, an Knotenpunkten Fahrradcontainer aufzustellen und dort Pedelecs zu deponieren, sodass das Auto gar nicht oder weniger benutzt werden muss. Die letzte Meile ist für die AZV Mitarbeiter*innen der Weg zwischen dem Standpunkt des Arbeitsortes und der nächsten ÖPNV Haltestelle, je nachdem von wo und mit welchem Verkehrsmittel angereist wird.

2. Vision für den AZV

Bei diesem Projekt war es die Vision, dass AZV Mitarbeiter*innen häufiger mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen. Da es eher unrealistisch war, haben wir überlegt, was möglich ist, um ein breites Spektrum von Mitarbeiter*innen zu erreichen. So kamen wir auf die Idee der „letzten Meile“: dass wenigstens ein Teil des Arbeitsweges umweltbewusst bestritten werden kann und gleichzeitig noch auf die eigene Gesundheit geachtet wird. Im Rahmen eines projektübergreifenden AZUBI-Projektes wurde mit dem VCD das Thema nachhaltige Mobilität bearbeitet. Aktuell befasst sich der AZV mit der Einführung eines betrieblichen Mobilitätsmanagements. Das Ziel war relativ schnell klar: Mehr Fahrrad- und Pedelecfahrten, dafür weniger Autofahrten.

© AZV

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
Nationale Klimaschutz Initiative

3. Zielstellung

Die Ziele sind eine Stärkung der Mobilität mit Fahrrädern und Pedelecs anstatt mit dem individuellen Auto und so auch eine CO_2-Einsparung. Als Nebeneffekt gäbe es dann auch einen gesundheitlichen Aspekt durch die zusätzliche Bewegung. Auf diesem Weg soll zum Umdenken des Mobilitätsverhaltens im Alltag angeregt werden.

4. Problemdarstellung

Eine Schwierigkeit der Kolleg*innen zum Umsteigen liegt an den Gewohnheiten und dem Mehraufwand. Das Projekt „letzte Meile“ könnte als zu aufwendig empfunden werden und es könnte keinen Anklang finden. Des Weiteren besteht das Problem, wo die angedachten Fahrradabstellmöglichkeiten errichtet werden können und die damit verbundenen Schwierigkeiten mit Bau- oder Mietgenehmigungen. Hinzu kommt die Frage, wenn alles erst einmal vorhanden ist, wie das ganze organisiert werden soll, sodass möglichst für jede*n, der*die zu einer solchen Station kommt, immer ein Pedelec oder Fahrrad zur Verfügung steht?

5. Handlungsempfehlungen

Es ist empfehlenswert, das Projekt zeitnah umzusetzen, damit die letzte Meile für die Mitarbeiter*innen möglich ist und somit CO_2 eingespart werden kann.

6. Umsetzungsvorschläge/Nächste Schritte

Der nächste Schritt besteht aus einem Fragebogen zum Mobilitätsverhalten der AZV Mitarbeiter*innen. Er soll Informationen darüber liefern, was die Ursachen für die Nutzung des Autos sind und was passieren müsste, damit eine Person zu anderen Optionen greift. Des Weiteren wird es einen Mobilitätsaktionstag geben, an dem Niemand mit dem Auto zum AZV kommen soll.

7. Bei erfolgreicher Umsetzung wird das Projekt den AZV in drei Jahren folgendermaßen verändern

Was sind Auswirkungen des Projektes bei erfolgreicher Umsetzung? „Naja“, ganz objektiv natürlich eine bessere Klimabilanz des AZV, was auch in das Konzept passt. Der Betrieb würde sich auch einem zukünftigen kompletten CO_2-neutralen Emissionsausstoß nähern. Es soll zu spüren sein, dass die Mitarbeiter*innen sich besser und fit fühlen, da sie einen ausgewogeneren Bewegungsalltag haben, und für ihre Gesundheit und psychisches Wohl Fahrrad fahren.

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

Pedelec Testwochen

Projektsteckbrief	
Botschaft	Fahrrad, frische Luft
Ziele	Das Ziel an dem Projekt ist es, dass die Mitarbeiter*innen des AZVs mehr mit den bereitgestellten Fahrrädern zur Arbeit fahren und sehen, welche Vorteile für sie daraus resultieren.
Herausforderungen beim AZV	• Sichere und Trockene Abstellmöglichkeiten • Bei Regen oder warmen Wetter nass ankommen • Schickere Klamotten bei besonderen Anlässen sind zerknittert • Helm muss immer mit ins Büro
Lösung/Handlungsempfehlung	• „Fahrradschuppen“ für Pedelecs bauen + Ablage des Helms • Duschen mit Umkleidemöglichkeiten
Nächste Schritte	Sich bei einem Treffen zusammen setzten und besprechen, wie es weiter geht.

Hintergrund

Ein klappbares Pedelec wurde in der Woche vom 15.09.2020 bis zum 22.09.2020 auf dem Arbeits-, Schul- und Freizeitweg von den Auszubildenden getestet, um zu sehen, wie und ob sie ihren Weg umweltfreundlicher gestalten können. Gleichzeitig gab es die Möglichkeit, die Vor- und Nachteile von Pedelecs persönlich zu testen. Die Auszubildenden sollen ihre Erfahrungen an die Kolleg*innen beim AZV weitergeben

Im Folgenden berichten die Auszubildenden von ihren Erfahrungen.

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

Berichte

1. Pedelec Erfahrungsbericht

In der Woche vom 15.09.2020 bis zum 22.09.2020 habe ich ein Pedelec als Klappfahrrad zum Testen zur Verfügung gestellt bekommen.

© AZV

Ich bin in dieser Woche mit dem Fahrrad zur Arbeit hin und zurückgefahren. Morgens bin ich gegen 7:30 Uhr in Uetersen losgefahren und gegen 8:00 Uhr in Hetlingen beim AZV Südholstein angekommen. Ich bin in der Woche zwei verschiedene Wege gefahren aber beide waren ungefähr 12 km lang. Der eine Weg ist immer an der Hauptstraße, die B431, längs bis nach Holm und von da aus nach Hetlingen, auch an einer Landstraße entlang. Dieser Weg war zwar gut zu fahren, aber der zweite Weg war deutlich schöner. Dieser geht nämlich auch erstmal bis Heist an der B431 entlang aber dann fährt man nicht über Holm, sondern direkt von Heist nach Hetlingen über einen Feldweg. Die Landschaft ist sehr schön und dadurch ist es viel entspannter zu fahren. Seit ungefähr zwei Monaten kann dort wieder gefahren werden, da eine Fußgänger- und Fahrradbrücke über einen kleinen Fluss erneuert bzw. neu gebaut wurde.

© AZV

Da der Zeitraum die letzte Sommerwoche war, war es morgens um 7:30 Uhr mit 7 Grad Celsius recht frisch. Der Rückweg war aber deutlich schöner, weil es um 16:30 Uhr um die 22-25 Grad Celsius war und die Fahrradfahrt dadurch wesentlich angenehmer war. An zwei Tagen war morgens Nebel und mit der aufgehenden Sonne sah alles sehr schön aus. Ich bin dann auch ein paar Mal abgestiegen und habe mit dem Handy die beigefügten Fotos gemacht.

<u>Persönliche Meinung</u>

Mein Fazit zu der Woche mit dem Pedelec ist, dass ich es jedem empfehlen kann. In meinem Fall habe ich eine halbe Stunde für 12 km gebraucht, weil das Pedelec mit dem elektrischen Hilfsmotor bis 25 km/h unterstützt hat. Mit dem Auto braucht man für diese Strecke 20 Minuten, also fährt man nur 10 Minuten länger mit dem Fahrrad. Durch die Unterstützung von dem Motor ist die Anstrengung gering und man kommt nicht verschwitzt beim AZV an und muss somit nicht zwingend deswegen duschen.

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE
Dein Mobilitätsprojekt

2. Pedelec Erfahrungsbericht

© AZV

Ich hatte das Pedelec in der Woche vom 15.09.2020 bis zum 22.09.2020. In diesem Zeitraum habe ich einige Kilometer mit dem Fahrrad zurückgelegt. Ich bin am ersten Tag vom AZV Südholstein in Hetlingen ungefähr 20 km zurück in die Kreisverwaltung Pinneberg in Elmshorn gefahren. Donnerstag bin ich von Barmstedt aus zur Arbeit und wieder zurückgefahren, was insgesamt ebenfalls ca. 20 km ausmacht. Am Wochenende bin ich Samstag eine kurze Strecke zum Gruppennachmittag der Waldjugend Barmstedt gefahren. Zudem habe ich Sonntag eine Fahrradtour gemacht, bei der ich aber nicht auf die Kilometeranzahl geachtet habe.

Am letzten Tag des Pedelec-Verleihs bin ich zur Arbeit gefahren (Hinweg von ca. 10 km) und habe es dann anschließend im Firmenwagen zurück zum AZV in Hetlingen gebracht. Kilometerstand nach der Woche: 202 km

<u>Persönliche Meinung</u>

Längere Strecken sind einfacher zu bewältigen und Kilometer sind schneller überwunden als mit einem Fahrrad ohne Elektro-Antrieb. Es macht viel Spaß und lädt auch dazu ein, öfter mal auf das Auto zu verzichten und aufs Rad zu steigen, vor allem bei gutem Wetter. Zur Arbeit bin ich eher seltener mit dem Pedelec gefahren, weil Anschlusstermine damit kaum einzuhalten waren, da die notwendige Zeit fehlte. Ein weiterer Faktor ist, dass es mir aufgrund meiner persönlichen Arbeitszeit (Beginn ca. 06:30 Uhr), zu nebelig und zu kalt war, um jeden Morgen mit dem Pedelec zu fahren

Dafür habe ich das Pedelec in meiner Freizeit, wenn es wärmer und heller wurde, viel und gerne genutzt.

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

3. Pedelec Erfahrungsbericht

Auch ich durfte im Rahmen des VCD-Projektes ein klappbares Pedelec testen. Da ich jedoch nicht meinen gesamten Arbeitsweg von circa 40 km mit dem Rad zurücklegen konnte, habe ich mein Auto in Holm abgestellt und bin die letzten 5 km mit dem Rad gefahren. Diese kurze Strecke war für mich optimal, denn ich habe mit dem Ausklappen des Fahrrads nur ungefähr 10min länger gebraucht, als sonst. Trotz der noch recht niedrigen Temperaturen gegen 6 Uhr hat die kurze Fahrradfahrt Spaß gemacht und gerade am Nachmittag, bei angenehmeren Temperaturen und Sonnenschein bemerkte ich gar nicht, dass ich länger für den Nachhauseweg gebraucht habe, als wenn ich die gesamte Strecke mit dem Auto gefahren wäre.

Neben den Fahrten zum AZV habe ich auch alltägliche Fahrten, die ich sonst mit dem Auto erledigen würde, mit dem Fahrrad bestritten und musste feststellen, wie kaputt die Fahrradwege zum Teil sind. Neben zahlreichen Löchern und Baumwurzeln ist mir ebenso aufgefallen, dass die Beleuchtung der Radwege zum Teil ziemlich gering ist. Dies kann (gerade wenn man die Streckenverhältnisse nicht genau kennt) in Verbindung mit den höheren Geschwindigkeiten, die durch das Pedelec sehr schnell erreicht werden, gefährlich sein.

© AZV

Ein ziemlich kleines Auto und ein Klapprad? Das ist kein Problem! Nach der Arbeit und dem ersten Teil des Rückweges musste ich das Fahrrad zusammenklappen und im Auto verstauen. Das war am Anfang noch etwas kompliziert, denn beim Zusammenklappen muss darauf geachtet werden, wann welches Teil wohin geklappt wird, doch schon nach kurzer Zeit war das kein Problem mehr. Was dazu gesagt werden muss ist, dass das Aus- bzw. Einklappen des Rades circa 5 Minuten dauert.

<u>Persönliche Meinung</u>

Alles in allem kann ich sagen, dass mir das Testen des Pedelecs viel Spaß gemacht hat und ich mir durchaus vorstellen kann, langfristig einen Teil der Strecke mit dem Fahrrad zurückzulegen. Jedoch ist das tägliche Zusammenklappen des Fahrrads ein wenig umständlich und die Kombination aus dem Gewicht, der unförmigen Art und einem kleinen Auto zwar machbar, aber auf Dauer nicht unbedingt optimal.

Ich bin mir aber sicher, dass dieses Problem durch eine Radabstellanlage an einem Umsteigepunkt, wie zum Beispiel in Holm, gelöst werden kann und dann auch Mitarbeiter*innen mit einem längeren Anfahrtsweg ihren Teil zur nachhaltigeren Entwicklung beim AZV beitragen können!

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

4. Pedelec Erfahrungsbericht

Am Dienstag, den 15.09.2020 startete die Pedelec Testwoche. Bei der Rückfahrt nach Hause (ca. 11 km vom Klärwerk entfernt) ist mir aufgefallen, dass die Radwege in Hetlingen im Vergleich zu anderen eher schlecht sind. Durch die Geschwindigkeitsmessung konnte man deutlich sehen wie ein Hubbel auf dem Radweg eine Menge Geschwindigkeit kostet. Dadurch, dass das Fahrrad ein Klapprad mit kleinen Rädern ist, ist die Wendemöglichkeit nicht so groß und erfordert etwas mehr Übung und Platz. Dennoch bin ich sehr schnell an mein Ziel gekommen, da ich den Feierabendverkehr einfach „umfahren“ konnte.

Am nächsten Morgen war der Weg zur Arbeit schnell zu bewältigen und ich habe ca. 25 Minuten gebraucht (mit dem Auto benötige ich ca. 15-20 Minuten). Glücklicherweise bin ich weder total verschwitzt, noch kaputt angekommen (wenn Corona nicht wäre, gäbe es ja auch die Möglichkeit beim AZV zu duschen).

Am Donnerstag hatte ich Berufsschule: das hieß mit dem Pedelec nach Pinneberg (auch ca. 11 km). Das Überraschende an der Sache war folgendes: dadurch, dass ich mit dem Fahrrad gefahren bin, konnte ich länger schlafen, da es an der Berufsschule in Pinneberg sehr wenig Parkplätze gibt und ich mit meiner Fahrgemeinschaft an einem normalen Donnerstag sehr früh losfahren muss, um noch einen Parkplatz zu bekommen. Bei der Pedelec-Fahrt nach Pinneberg habe ich festgestellt, dass die Radwege zum Teil noch schlechter sind als in Hetlingen. Das haben die Wurzeln der Bäume zu verantworten. Die Strecke war dennoch gut zu bewältigen. Vor allem waren viele Steigungen im Vergleich zu einer Fahrradfahrt viel leichter zu überwinden. Hinterher ist mir der Bahnhofstunnel für Fahrradfahrende und Fußgänger*innen in Pinneberg besonders im Gedächtnis geblieben, der mit dem normalen Fahrrad immer sehr anstrengend hoch zu fahren war. Besonders toll fand ich außerdem die Rückfahrt von Pinneberg, da hier die Sonne schon langsam unterging, also Nord-Westlich stand und ich diese durch das Radfahren richtig genießen konnte.

© AZV

Persönliche Meinung

Im Allgemeinen denke ich, dass die zwei Testwochen sehr bereichernd und eine tolle Erfahrung für mich waren, die ich so noch nie gemacht habe. In Zukunft könnte ich mir die Fahrt zum AZV mit einem Pedelec im Sommer, Frühling und gutem Herbstwetter auf jeden Fall vorstellen. Im Winter hingegen ist der Weg doch ein wenig zu weit und weist zu viele Hürden auf. Die Fahrt zur Berufsschule könnte ich mir allerdings auch im Winter vorstellen, weil ich dadurch Zeit einsparen kann und ich die frische Luft und den Sport am Morgen sehr genieße. In der zweiten Woche konnte ich jedoch schon merken, wie meine Motivation durch das immer schlechter werdende Wetter und den kommenden Herbst schwächte. Infolgedessen bin ich die beiden Berufsschultage sowie den nächsten Montag nicht mit dem Pedelec gefahren.

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
Nationale Klimaschutz Initiative

Bei dem Wetter im Norden ist darauf zu achten, immer Wechselklamotten für plötzlich aufkommenden Regen mitzunehmen sowie eine Regenjacke oder Windfeste Jacke. Außerdem würde ich empfehlen, einen Helm zu tragen. Selbst wenn es außergewöhnlich oder hässlich für manche klingt, ist es durch die schnelle Geschwindigkeit des Pedelecs sicherer. So schützt man sich selbst.

Fazit

Im Großen und Ganzen können wir sagen, dass ein Pedelec zum Bewältigen des Arbeitsweges aber auch um es Privat zu nutzen eine tolle Alternative zum Auto oder herkömmlichen Fahrrad ist. Wir haben durch die Testwoche gemerkt, wie fit man sich durch das morgendliche Radfahren fühlt und, dass die frische Luft am Morgen einem Kraft für den Tag geben kann. Natürlich gibt es auch ein Paar Hindernisse, wie beispielsweise die schlechten Radwege oder das im Norden üblich schnell wechselnde Wetter. Doch davon darf man sich nicht unterkriegen lassen. Die schlechten Radwege kann man durch andere Routen umfahren oder ausweichen und für das Wetter lohnt es sich gute Regenkleidung und Wechselklamotten mitzunehmen oder bei der Ankunft zu duschen. Das einzige was dich daran hindern kann mit einem Pedelec oder Fahrrad zur Arbeit oder Privat zu fahren sind deine Ausreden: es gibt für alles eine Lösung.

Die Auszubildenden leisten mit diesem Projekt einen wichtigen Beitrag zur Einführung eines Mobilitätsmanagements.

Gefördert durch:
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

Kontakt

AZV Südholstein

Ute Hagmaier (ute.hagmaier@azv.sh)

Am Heuhafen 2
25491 Hetlingen

www.azv.sh

VCD e.V.

Projekt »DIY. Dein Mobilitätsprojekt« (diy@vcd.org)

Wallstraße 58
10179 Berlin

www.diy.vcd.org

Dezember 2020

Gefördert durch:
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE